

Wie geht CHRIST*IN-SEIN heute?

Gedanken aus der Praxis – für die Praxis!

Gastbeitrag von Dr. Veronika Prüller-Jagenteufel, theologische
Referentin der Caritas St. Pölten



Für die Einstiegsrunde in eine Klausurtagung waren drei Karten zu wählen aus einer Serie von über 100 Karten, auf denen Worte standen, die Werte bzw. Haltungen bezeichnen. Ich griff intuitiv zu den Begriffen „Gewissen“, „Spiritualität“ und „Hingabe“. Beim Nachdenken über die Frage zu diesem Artikel hier entdeckte ich, dass sich mit diesen drei Werten einiges von dem beschreiben lässt, was für mich heute in meinem Leben als Christin wichtig ist.

Gewissen: Zum christlichen Glauben gehört die Überzeugung, dass wir Menschen ein Gewissen haben, einen inneren Kompass, der uns wissen lässt, was gut und was böse ist. Im Laufe des Lebens kann die Kompassnadel verbogen werden oder die Anzeige unleserlich, aber dieses ethische Gespür bleibt. Die Frage ist nur, ob wir darauf hören. Das Gewissen hilft uns, zu erkennen, wozu uns Gott im Allgemeinen und in ganz konkreten Situationen ruft. Hier wirkt der Hl. Geist in uns – z.B. durch den Anstoß, jetzt zu helfen, jetzt ein gutes Wort zu sagen, jetzt freundlich zu bleiben, jetzt Liebe zu wagen ... Immer, wenn wir dieser inneren Stimme folgen und das Gute tun und das Böse lassen, wird sie stärker und klarer. Das eigene Gewissen zu bilden am Vorbild Jesu und den christlichen Tugenden und danach zu handeln, ist unverzichtbar fürs Christ*in-Sein.

Spiritualität: Christlich leben heißt, gottverwurzelt leben – verbunden mit Gott durch Christus im Hl. Geist. Mich tief verankern in der Liebe Gottes, die mir und allen (!) Menschen gilt – allen voran denen, die arm und in Not sind. Fest darauf vertrauen, dass dieser liebende Gott uns alle und alles trägt und hält. Und dass durch diese Liebe unser Dasein endgültigen Sinn bekommt. Spirituelle Formen wie Beten, Meditieren, Bibellesen helfen mir, aus diesen Quellen zu schöpfen – am besten gemeinsam mit anderen z.B. im Gottesdienst.

Hingabe: In der Nachfolge Jesu geht es um ein Leben für andere, um Solidarität mit den Schwächeren, um großzügiges Teilen, um Gastfreundschaft auch mit Fremden, um Freude an Begegnungen – gerade auch mit solchen, die anders sind; um Offenheit für Vielfalt und Verschiedenheit, um Miteinander, um Gemeinschaft, die willkommen heißt, statt auszuschließen. Und es geht um den mutigen Einsatz für Recht und Gerechtigkeit, für Gottes Schöpfung, für ein gutes Leben für alle (!). Dazu braucht es die Bereitschaft, sich hinzugeben, sich zu investieren, sich auszusetzen – das ist ein Wagnis; es führt ins Glück: letztendlich in die Auferstehung hinein in Gottes Liebe.

Veronika Prüller-Jagenteufel

Wechsel beim Totengräber-Dienst

31 Jahre lang war Franz Hörhan aus Feichsen Totengräber im Pfarrfriedhof Purgstall, davon 26 Jahre im Hauptdienst, vorher 5 Jahre unter Rudi Schausberger Totengräber-Gehilfe.

Mit Ende 2024 ging Franz Hörhan in die Totengräber-Pension und gab diese wichtige Aufgabe seinem Helfer im Friedhof, Thomas Gerstl aus Rogatsboden.

Lieber Franz! Im Namen unserer Pfarrbevölkerung ein ehrliches und kräftiges DANKE für Deinen unermüdlichen Dienst an heißen Tagen, bei Frost und Regen, im Sommer und im Winter!

Danke, dass Du auch weiterhin Deinem Nachfolger helfen wirst, wenn er Dich braucht.

Lieber Thomas! Danke für Deine Bereitschaft nach Jahren der Mitarbeit nun die volle Verantwortung für den Totengräber-Dienst zu übernehmen.

Wir sind sehr froh, dass Du diese Aufgabe für unsere Gemeinde übernimmst und bitten Dich um gute Zusammenarbeit mit Bestattung und Friedhofverwaltung!

CR Code
für die
Pfarrhomepage:



→ Mail-Newsletter oder WhatsApp-Newsletter

Wussten Sie, dass Sie die pfarrlichen Termine auch außerhalb der Gottesdienste erfahren können? Sie können sich ganz bequem die Gottesdienstordnungen alle 2 Wochen per Newsletter an Ihre Mail-Adresse zuschicken lassen. Oder Sie lassen sich in unserer pfarrlichen WhatsApp-Gruppe über unsere Aktivitäten aktuell informieren.

Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie uns einfach eine **E-Mail** an **Purgstall@dsp.at** oder **WhatsApp** an **0676/826636311**; wir nehmen Sie gerne in unsere Newsletter-Verteilerliste auf.

Weiters finden Sie alle wichtigen Informationen rund um die Pfarre auch auf unserer Homepage: www.pfarre-purgstall.at

***Ein Dach über dem Kopf,
ein warmes Bett für die Nacht
und eine tiefe Gewissheit,
dass einer über dir wacht.
Brot und Wein auf dem Tisch
mit den Freunden geteilt,
ein Mensch,
der von Zeit zu Zeit
bei dir verweilt.***

***Manchmal ein gutes Wort,
das dich ermutigt und trägt
und dich zu Versöhnung
und Frieden bewegt,
und eine Hand in der deinen,
die dich hält –
was brauchst du mehr
auf der Welt?***

Christa Spilling-Nöker

ZUM NACHDENKEN

Frei werden... vom Handy...

Ja, ich nutze mein Smartphone sehr viel. Nicht nur fürs Telefonieren oder Kontakten zu Freunden und Familie. Über mein Handy verfolge ich meinen Kalender, führe die Einkaufsliste, nutze es als Navigation, Nachrichtensprecher, Radio, Fahrplan, Ticketautomat, Fotoapparat...

Zusätzlich bin ich im Job fast immer anschreibbar für Ehrenamtler oder Kollegen.

Eine Last? Nein.

Eine Abhängigkeit? Absolut!

Im letzten Jahr bin ich die Fastenzeit anders angegangen als sonst. Kein Alkoholfasten, sondern teilweise Handyfasten. Abends ab 18 Uhr bis morgens, wenn der Wecker klingelt, Handy aus – das war die Devise.

Und da fing es schon an, erster Abend, beruflicher Termin bei einer neuen Gruppe, direkt mal verfahren und keine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Zwanzig Minuten zu spät beim Termin und die Gruppe leicht angesäuert, dass ich nicht Bescheid gesagt hatte.

Ansonsten: Zeit für anderes.

Nachrichten und Fußballergebnisse auf dem Handy? Kann ich auch am nächsten Morgen lesen. WhatsApp-Nachrichten? Sind selten so dringend, als dass sie nicht warten können. Wer hat wann was bei Facebook, Twitter oder Instagram gepostet? Ist nicht so wichtig. Stattdessen: Endlich einen dicken Wälzer anfangen – kein Handybrummen oder -klingeln – herrlich. Sich abends mit dem Kumpel verabreden, so wie früher – und sich einfach wie abgesprochen treffen, ohne noch digital den Treffpunkt nachzufragen. Den Kindern zuhören, wie ihr Tag war – erstaunlich! Handy aus – und sei es nur für zwölf Stunden am Tag – probiere es aus!

Anbetungstag am Samstag, 3. Mai 2025 - Kirchweihstag

8:00 Uhr: Eucharistiefeier und Aussetzung des Allerheiligsten

- Anschließend Anbetungsstunde für Hochrieß und Markt Purgstall
- 9:00 – 10:00 Uhr Schauboden, Mayerhof, Gimpering und Pratersiedlung
- 10:00 – 11:00 Uhr Edelbach, Weigstatt, Galtbrunn, Öd, Haag, Nottendorf, Petzelsdorf, Unternberg, Ameishaufen und Reichersau
- 11:00 – 12:00 Uhr Rogatsboden, Söllingerwald, Feichsen, Höfl, Gaisberg, Pögling, Zehnbach, Stock, Kroißenberg, Sölling und Im Rosenbichl

Die letzte Anbetungsstunde endet mit dem Eucharistischen Segen und der Einsetzung des Allerheiligsten. Wir laden zur Mitfeier des Anbetungstages recht herzlich ein!

(„Zuwa beten“ der einzelnen Rotten und Gemeinden ist möglich!)

Als Pilger im Heiligen Jahr unterwegs



Papst Franziskus hat das Jahr 2025 zu einem Heiligen Jahr erklärt. Die Tradition schreibt vor, dass jedes Jubiläum durch die Veröffentlichung einer päpstlichen Bulle verkündet wird. Dies ist ein offizielles Dokument, das in der Regel in lateinischer Sprache verfasst und mit dem Siegel des Papstes versehen ist.

Die Bulle hat den Titel „Spes non confundit“, übersetzt „Die Hoffnung enttäuscht nicht“.

Der Papst schreibt dazu: „Im Herzen eines jeden Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird.“

Die Unvorhersehbarkeit der Zukunft ruft jedoch teilweise widersprüchliche Gefühle hervor: von der Zuversicht zur Angst, von der Gelassenheit zur Verzweiflung, von der Gewissheit zum Zweifel.“

Dem Papst geht es darum, dass die Menschen neue Hoffnung schöpfen können. Er ruft deshalb alle Christen auf, Pilger der Hoffnung zu werden.

Für uns in Purgstall:

„Begegnungstage“ und „Heiliges Jahr“ sind Angebote, um im Glauben zu wachsen und die pfarrliche Gemeinschaft zu pflegen. Wir laden herzlich ein, manche Termine wahr zu nehmen und die Angebote dieser besonderen Zeit zu nutzen. Möge Gott uns locken und führen und das Herz vieler Menschen mit Freude und Zuversicht erfüllen. Vielleicht gelingt es, in turbulenten Zeiten Halt und Sicherheit in Glaube und Kirche zu erleben.

**Das Pilgern gehört zur Identität von uns Christen.
Die Erfahrungen, in Gottes Schöpfung unterwegs zu sein, sind hilfreich und erhellend.
Unser Pilgern kennzeichnet die Kirche selbst.
Wir sind eine pilgernde Kirche, die nicht statisch und vollkommen, sondern unterwegs ist, um erneuert zu werden in Christus.**

*Weihbischof Rolf Lohmann,
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz
für das Heilige Jahr 2025*